



Ausseer Gespräche 2021

**Wissenschaften vom Leben
Natur- und Kulturwissenschaften
im Dialog**

Kammermusikkonzert

Samstag, 26.6.2021

Aufzeichnung aus dem
Florentinersaal der Kunstuniversität Graz

Trio SoloWay

Samstag, 26. Juni 2021
20 Uhr

Programm

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Sonatensatz B-Dur, D 28

Dmitri Schostakowitsch
(1906 - 1975)

Klaviertrio Nr. 1, op. 8

Anton Arenski
(1861 - 1906)

Klaviertrio nr. 1 d-Moll, op. 32
Allegro moderato
Scherzo - Allegro molto
Elegia - Adagio
Finale - Allegro non troppo

Trio SoloWay
Andrii Uhrak, Violine
Vita Peterlin, Violoncello
Olena Miso, Klavier

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Sonatenatz B-Dur, D. 28
Allegro

Franz Schubert wurde 1797 in Wien als Sohn eines Schulmeisters geboren, der aus dem böhmischen Neudorf zu seinem Bruder im gleichen Beruf in die Reichshauptstadt gezogen war. Schuberts Mutter, die vierzehn Kinder zur Welt bringen sollte, von denen fünf überlebten, war in Wien als Hausangestellte tätig gewesen, wohin ihr Vater, ein Schlosser, gezogen war, um Gläubigern in seiner schlesischen Heimat zu entgehen. Von ihr scheinen er und seine Brüder musikalische Fähigkeiten geerbt zu haben, gefördert von ihrem Vater, einem Amateur-Cellisten.

Als eine der wenigen Kammermusikkompositionen aus der Zeit vor 1813, die erstens von Franz Schubert tatsächlich vollendet wurden und zweitens irgendwie bis in die Gegenwart überlebt haben, ist das einsätzige Klaviertrio B-Dur, D. 28 wurde von seinem Komponisten tatsächlich als "Sonate" bezeichnet. Schubert schrieb das Stück 1812 während seiner letzten Tage als jugendlicher Chorknabe an der kaiserlichen Hofkapelle - seine Stimme brach im Sommer 1812, und er verbrachte den größten Teil des August damit, dieses Stück zu komponieren. Abgesehen von seinen eigenen musikalischen Reizen (die bewundernswert, wenn auch keineswegs außergewöhnlich sind), kann dieser "Sonatensatz", wie er manchmal genannt wird, für sich in Anspruch nehmen, der erste Versuch seines Komponisten zu sein, Musik für Streicher und Klavier zu komponieren, und die einzige vorherige Übung in Klaviertrio-Komposition zu sein, auf die Schubert zurückgreifen konnte, als er Ende 1827 die beiden reifen Werke für dieses Ensemble (D. 898 und D. 929) zu Papier brachte, die seinen Namen tragen.

Der "Sonatensatz", von Schubert mit Allegro bezeichnet, ist überraschenderweise eher in der Manier Haydns oder Mozarts gehalten, als dass er der Vorläufer von etwas wäre, das wir als spezifisch schubertsch ansehen könnten - schließlich war Schubert zur Zeit der Entstehung des Stücks ein Schüler von Antonio Salieri, Mozarts berühmtem Rivalen und Haydns großem Bewunderer. Dennoch ist es in vielerlei Hinsicht gleichwertig oder übertrifft die Sätze, mit denen die frühesten seiner überlebenden Streichquartette beginnen, und es gibt einen energischen und sehr attraktiven Schwung in der Musik, besonders im letzten Teil des zweiten Themas, als Schubert das viertaktige Metrum umformt, wie es Mozart oft tat.

Blair Johnston

Dmitri Schostakowitsch
(1906 – 1975)

Klaviertrio nr. 1, op. 8

Schostakowitsch komponierte sein Klaviertrio Nr. 1 op. 8 1923 im Alter von 16 Jahren, als er bereits drei Jahre lang das Konservatorium in Petrograd (der damalige Name St. Petersburgs) besucht hatte. Sein Vater war im Jahr zuvor gestorben; der Mangel an Nahrungsmitteln und Heizmaterial im nachrevolutionären Russland erschwerte das tägliche Leben erheblich und der ohnehin schon angegriffene Gesundheitszustand Schostakowitschs verschlechterte sich noch mehr. Er erkrankte an Tuberkulose der Lymphdrüsen und musste kurz vor seinem Abschlusskonzert operiert werden. Darauf wurde er in eine Heilanstalt auf der Krim geschickt und komponierte dort das Klaviertrio. Er widmete es Tatjana Glivenko, ein Mädchen, in das er sich während seiner Genesung verliebt hatte und mit dem er mehrere Jahre eine vertraute Beziehung pflegte.

Im folgenden Jahr reiste er nach Moskau, um sich für das dortige Konservatorium zu bewerben, da er sich von dem steifen Lehrsystem in Petrograd unterdrückt fühlte. Am 8. April 1924 schrieb Schostakowitsch an seine Mutter und ging dabei auf das Probespiel ein, bei dem er mehrere Cellostücke sowie das Klaviertrio einem Ausschuss, dem auch der Komponist Mjaskowski angehörte, vorgetragen hatte: „Die Cellostücke spielte ich selbst und das Trio zusammen mit dem Geiger Vlasov und dem Cellisten Klevensky. Sie spielten furchtbar ... aber das Ergebnis war völlig unerwartet. So hätte ich es mir nie vorgestellt. Sie entschlossen sich dazu, das Trio als mein Sonatenform-Stück zu betrachten und so wurde ich sofort in die Klasse Freie Komposition aufgenommen.“

Letztendlich zog Schostakowitsch nicht nach Moskau, hauptsächlich weil seine Mutter um seine angegriffene Gesundheit besorgt war, sondern setzte sein Studium in Petrograd fort. Um das magere Familieneinkommen aufzubessern, arbeitete Schostakowitsch als Kinopianist, begleitete also Stummfilme. Seiner Schwester Soja Dmitrijewna zufolge probten Schostakowitsch und zwei Freunde das Klaviertrio für eine Aufführung und spielten es als Begleitung zu dem Film, der an dem Tag gezeigt wurde. Dieses frühe Trio hat tatsächlich fast filmische Eigenschaften. Schon als Kind liebte Schostakowitsch frappierende und theatralische Gegensätze in der Musik.

Schon dieses studentische Werk enthält deutlich erkennbare Markenzeichen Schostakowitschs: lyrische, von herben Harmonien eingefärbte Melodien, plötzliche Gegensätze von Tempo und Energie, eindringliche Rhythmen und sparsame Texturen, die in unverhohlenen romantische Passagen und kraftvolle Höhepunkte übergehen. Das Trio wurde jedoch zu Schostakowitschs Lebzeiten nicht publiziert und die Ausgabe, die nach seinem Tod veröffentlicht wurde, war aus verschiedenen Manuskripten, worunter sich jedoch nicht eine vollständige Partitur befand, zusammengestellt worden. Die letzten 22 Takte der Klavierstimme fehlten und wurden von dem Schostakowitsch-Schüler Boris Tischtschenko geliefert.

Anton Arenski
(1861 - 1906)

Klaviertrio nr. 1 d-Moll, op. 32
Allegro moderato
Scherzo - Allegro molto
Elegia - Adagio
Finale - Allegro non troppo

Die Musik Tschaikowskys und seine Freundschaft zu dem Komponisten prägten Arensky nachhaltig, und ein Werk, welches ihn besonders beeindruckte, war Tschaikowskys episches Klaviertrio von 1881/2, das den Untertitel „zum Andenken an einen großen Künstler“ trägt und zu Ehren des Pianisten Nikolai Rubinstein entstand. Vor diesem Werk hatte es in Russland kaum Klaviertrios gegeben und mit seiner Komposition eröffnete Tschaikowsky eine Tradition elegischer Trios, die oft dem Andenken einer Person gewidmet waren. So schrieb Rachmaninow zum Beispiel 1892/3 zwei *Trios élégiaques*, von denen das zweite ein Gedenkwerk für Tschaikowsky selbst ist. Bereits ein Jahr später komponierte Arensky sein Klaviertrio Nr. 1 in d-Moll op. 32, das zum Andenken an den Cellisten Karl Davidoff entstand, einer seiner (und Tschaikowskys) Freunde, der zu Arenskys Studienzeit das Petersburger Konservatorium geleitet hatte und 1889 gestorben war. Davidoff wird als Begründer der russischen Schule des Cellospiels betrachtet und Arenskys Widmung erklärt, weshalb das Cello hier eine so prominente Rolle einnimmt, die meisten Hauptthemen hat und oft die Violine in den Schatten zu stellen scheint; zuweilen wirkt das Werk fast wie ein Duo für Violoncello und Klavier mit obligater Violine.

Das lyrische und rhapsodische Thema, mit dem der großangelegte erste Satz beginnt, wird zunächst von der Geige gespielt, dann jedoch vom Cello übernommen und von beiden Instrumenten duettartig weitergeführt. Verschiedene Forscher gehen davon aus, dass es sich hierbei um ein Porträt des großzügigen und extravertierten Davidoff handelt. Hier und auch im restlichen Satz sind Akzente der Trauer und Melancholie innerhalb der reichhaltigen Melodik spürbar.

Der zweite Satz, ein Scherzo, hat die Form eines brillanten Walzers, ist voller Humor und alle drei Instrumente haben reizvolle virtuose Passagen zu spielen, insbesondere das Klavier. In dieser originellen Nummer basiert die Musik hauptsächlich auf einer kleinen Stotterfigur der Violine, abfallenden Tonleitern und brillanten Klavierverzierungen. Das Cello eröffnet ein behäbigeres, jedoch immer noch humorvolles Trio, in dem die Tänzer sich darum bemühen, nicht auf dem falschen Fuß zu landen. Der Walzer kehrt zurück und bewegt sich stotternd dem Ende zu.

Das Adagio trägt den Titel Elegia und ist das Herzstück des d-Moll-Trios. Das Cello stellt, mit der Unterstützung von Klavierakkorden, gedämpft ein gleichzeitig trübseliges und zartes Thema vor; die Geige ist ebenso gedämpft und übernimmt das Thema, bevor die beiden Instrumente es gemeinsam spielen. Die kummervolle Atmosphäre ist unmissverständlich, obwohl die Musik hier auch eine gewisse traumhafte Note hat—sie könnte fast von Fauré stammen, weniger von einem russischen Komponisten.

Das Finale, das die Funktion hat, die verschiedenen Stränge zusammenzuführen und das Werk abzurunden, beginnt mit einem dramatischen, sogar explosiven Thema voll rhythmischer Schwungkraft. Dieses Thema sorgt in dem Satz durchgehend für Antrieb und Impulse, obwohl es tatsächlich als Ritornell funktioniert, das Arensky mit Erinnerungen an die vorherigen Sätze abwechselt. Schon bald hören wir etwa eine lyrische Melodie, die an das Hauptthema der Elegia erinnert, und ein weiteres Auftreten des dramatischen Themas leitet auf schlichte Weise die sanfte Musik des Mittelteils der Elegia ein.

Trio SoloWay

Andrii Uhrak, Violine

Vita Peterlin, Violoncello

Olena Miso, Klavier

Das Trio SoloWay wurde im Jahr 2015 gegründet und besteht aus drei hoch qualifizierten Musikern, die derzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz in der Kammermusikklasse von Prof. Chia Chou studieren.

Alle drei haben zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen und konnten trotz ihres jungen Alters reichlich Erfahrung im Solo- und Ensemblespiel sammeln.

Das Trio SoloWay nahm an Wettbewerben in ganz Europa teil, u.a am "23 Competition Pietro Argento" in Gioia del Colle (2020, 1. Preis), "Martha-Debelli- Stiftung", bei dem es sie mit dem "Förderstipendium in Gold" (Dezember 2017) und dem Förderstipendium in Silber (Dezember 2016) ausgezeichnet wurde. Den 1. Preis gewann es auch beim "9. Internationalen Concorso Internazionale di Ecsecusione Musicale - Giovani Musicisti" (März 2017) sowie bei den "COOP Music Awards" in Cremona (November 2016).

Das Trio wird regelmäßig eingeladen, die KUG bei wichtigen Veranstaltungen zu vertreten (z.B. "Zusammenspiel", "Spiegelungen" oder Symposium "Trio elegiaque - Die russische Tradition des Klaviertrios "). Im Sommer 2018 debütierte das Trio SoloWay beim „Klassischer Aperitif“ in Musikverein Graz. Unter anderen sind sie oft beim bedeutenden Festivals eingeladen wie "Neuburger Kulturtag" und "LvivMozArt".

Außerdem wurde das Trio mit mehreren Aufnahmesessions an der KUG sowie Aufnahmen für ORF1 belohnt. Vor kurzem war das Trio SoloWay auch mit Aufnahmen von Franz Schubert und Anton Arensky auf Radio Klassik zu hören.

solowaytrio@gmail.com